

Andacht 316 - Leseblatt - 28.06.2026 - 4.nTri

Geläut und Psalm

Mit Psalm 42 rufen wir: „**Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.**“ Und nachdem er sich uns gezeigt hat, können wir versprechen: „**Ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.**“

Liedvers

Angesichts von Leid und Tod fragt man sich ja oft: Gibt es einen gnädigen Gott? Er soll zwar die Liebe sein, doch lässt er uns in Not. Ist es dann ein liebender Gott?

Andacht über Römerbrief 12,17–21

„Du musst mein Kreuz segnen!“ bittet mich der junge Mann und hält mir das untere Ende seiner Halskette hin. Da ich stutze, erklärt er: „Ich muss nächste Woche als Soldat in den Kosovo, deswegen bitte segne mein Kreuz!“ Und mit Blick auf die junge Frau neben ihm sagt er: „Und wenn ich heil wiederkomme, musst Du uns trauen!“ Verdattert nehme ich einige Tropfen Taufwasser, betupfe sein Kreuz und stammele ähnlich wie beim Täufling kurz zuvor: „Sei ein Zeichen des Friedens!“

Der Kosovo-Konflikt ist vorläufig befriedet. Die Beiden sah ich nicht wieder, aber ich denke dankbar an die Situation zurück. Die Bundeswehr hatte damals das Mandat, den Frieden zu sichern. Schon Paulus schreibt zum „Peace keeping“: „**Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**“ Paulus schreibt das an die Urkirche in Rom, sozusagen hinein in den Maschinenraum der Macht. Von dort wurde die „Pax Romana“ den Nachbarvölkern aufgezwungen. Aufstände wurden niedergeknüppelt, Rache und Unterwerfung waren normal. Paulus entwirft aber dagegen kein politisches Manifest, sondern macht eine scharfe Unterscheidung nach oben und viele Ermutigungen zur Seite. Er bündelt das Gewaltmonopol auf Gott und empfiehlt

untereinander mutige Symbolhandlungen. Er schreibt: „**Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes. Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln!«**“

Kurz gesagt: Paulus will nicht, dass wir uns zu Handlangern eines zornigen Gottes machen. Das lässt uns an den Konflikt zwischen Jona und Jahwe erinnern. Jona faucht einen „heißen Nasenwillen“ gegen Jahwe, weil er den angedrohten Weltuntergang nicht durchzieht. Doch der antwortet nicht als feuerspeiender Dinosaurier, er lässt nur einen Schattenstrauch verdorren. Daraufhin akzeptiert Jona – schmollend - Jahwes Abkehr vom Zorn und bekennt: „**Du, Gott, kannst das Böse mit Gnade überwinden.**“

Bei dem Pärchen hat mich der Wunsch aufs Überleben und der nach einer lebenslangen Liebe tief beeindruckt. Zumal der Wunsch nach einem Segen im Kontrast stand in einem vor Zorn zündelnden Kosovo für den Frieden einzutreten.

Ich selbst stand noch nicht vor so einer Entscheidung. Ich habe selten genug einem Gegner oder Feind Gutes gewünscht. Gerne hätte ich manchem einen Turban aus heiliger Altarkohle aufgesetzt. Aber dann gab es die Kraft, die Finger davon zu lassen, und der Andere erfuhr Gesichtswahrung. Paulus schlägt vor, mit Freund und Feind gemeinsam über Getränke und Speisen ins Schwärmen zu geraten. Amen

Liedvers

Wir suchen eine heile Welt und denken nicht daran, dass Gott, der Herr, allein sie heilen kann. Wenn jeder seinen Willen tut und hält auch sein Gebot, dann gibt es weder Krieg noch Not.

Text und Melodie: Hans-Jürgen Jaworski; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes bringt uns ins Schwärmen. „**Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.**“ Ich grüße uns auf dem Weg dorthin – Euer Manfred Mielke